Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 93 (1986)

Heft: 11

Rubrik: Heimtextilien, Teppiche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

das Leasingobjekt während 75 oder mehr Prozent seiner wirtschaftlichen Nutzungsdauer einsetzen und der Barwert der Leasingzahlungen erreicht mindestens 90% des Barkaufspreises des Leasinggegenstandes.

Im Revisionshandbuch der Schweiz wurden nun einige Grundsätze des Standard Nr. 13 des FASB übernommen, und es wird festgehalten, dass eine Aktivierung des Leasingobjektes beim Leasingnehmer angezeigt sein kann, wenn sich aus den rechtlichen oder wirtschaftlichen Verhältnissen die Notwendigkeit zur Ausübung einer Kaufoption ergibt.

Demgegenüber hat die Leaseurope in Übereinstimmung mit der Unidroit in ihren Richtlinien von 1983 zum Thema Bilanzierungsgrundsatz, Bilanzierung von Leasinggeschäften klar und überzeugend begründet, dass die Leasingobjekte nur bei der Leasinggesellschaft zu aktivieren und zu passivieren sind. Sie übernimmt aber die Empfehlungen der vierten Richtlinie des Rates der Europäischen Gemeinschaften vom Jahre 1978, der empfiehlt, das Leasing in einem Ausweis im «Anhang zur Bilanz» darzustellen.

Sind neue Vorschriften nötig?

Beim Problem der Bilanzierung interessieren uns die Aspekte der Bilanzklarheit und Bilanzwahrheit, aber im Grunde auch das Problem der Sicherung des Eigentums am Leasingobjekt. Gemäss dem «Revisionshandbuch der Schweiz» werden Leasingverpflichtungen in der Regel nach der sogenannten Miet-Verbuchungsmethode erfasst. Diese Praxis entspricht den Intentionen der Leasinggesellschaften, da andere – durchaus mögliche und im Ausland auch praktizierte Methoden – ihre Eigentümerposition gefährden könnten. Auch an einer Übernahme der Thesen vom wirtschaftlichen Eigentum nach dem Muster der Bundesrepublik Deutschland besteht bei uns kein Interesse.

Es lässt sich nicht bestreiten, dass die Bilanz eines Leasingnehmers mit einem zunehmenden Anteil an geleasten Anlagen an Aussagekraft verliert und eine Bilanzanalyse zu falschen Schlüssen führen kann. Das Revisionshandbuch postuliert daher, der Leasingaufwand sollte in der Erfolgsrechnung gesondert ausgewiesen werden, verneint jedoch eine Verpflichtung für dieses Vorgehen. Gestützt auf eine extensive Interpretation von OR Art. 959 sollte dieses Postulat unseres Erachtens aber durchsetzbar sein, und es könnte im Interesse von Wahrheit und Klarheit verlangt werden, dass Leasingaufwendungen als solche erfasst und nicht unter «Mieten» oder «übrigem Aufwand» verschwinden.

Die oft zu hörende Ansicht, der Leasingnehmer müsse gestützt auf OR Art. 670, die in Zukunft anfallenden Leasingverpflichtungen unter dem Strich erwähnen, ist wohl verständlich aber nicht stichhaltig. Die Vorschriften von Art. 670 beziehen sich vorwiegend auf «schwebende Verpflichtungen» nicht aber auf feste zukünftige Verpflichtungen. Solche Verpflichtungen resultieren allerdings nicht nur aus Leasingvereinbarungen, sondern z.B. auch aus durchaus gebräuchlichen langfristigen Mietverträgen, aus Kooperationsvereinbarungen mit zukünftigen fixen Verpflichtungen oder auch aus nicht kurzfristig kündbaren Anstellungsverträgen mit Kaderpersonal.

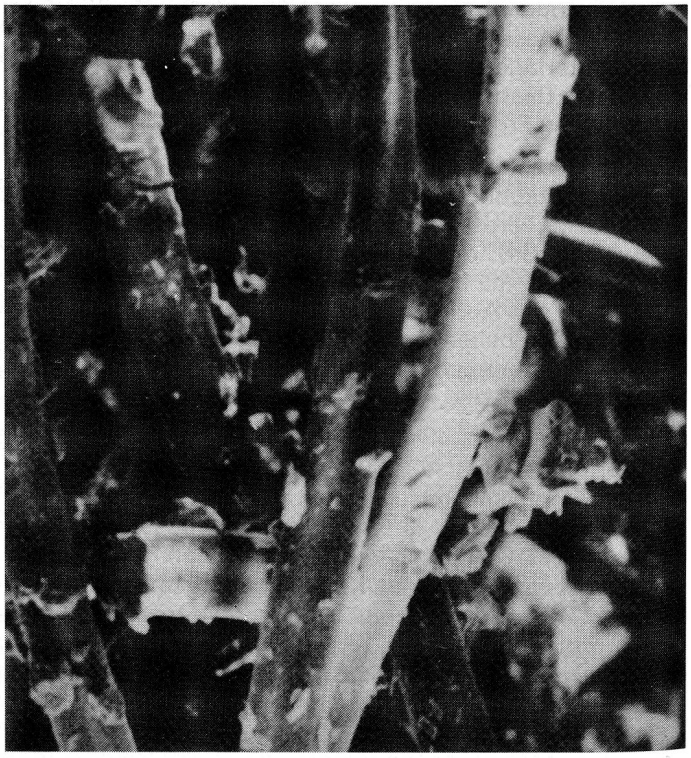
Es wäre trotzdem angezeigt, dass unter dem Strich nach den schwebenden Verpflichtungen in einem gesonderten Abschnitt auch grössere Leasingverpflichtungen separat aufgeführt werden. Die Treuhänder könnten eine solche Forderung heute schon durchsetzen, indem sie beim Fehlen dieser Angaben einen entsprechenden Vermerk im Revisionsbericht anbringen.

Gestützt auf diese Überlegungen kommt der Praktiker zum Schluss, dass es die Treuhandstellen in der Hand haben, die bestehenden Verpflichtungen durchzusetzen, und es bedarf dazu keiner neuen Regelungen. Bestärkt werden wir bei dieser Überlegung durch die Entwürfe zur Revision des Aktienrechtes. Der bereits vorgestellte offizielle Kommentar deckt sich – einmal mehr nach unserer unmassgeblichen Meinung – mit unseren Überlegungen.

Heimtextilien, Teppiche

Scotchgard Imprägnierung

Ausrüstungsverfahren mit Fluorcarbonen



Teppichfasern unter dem Mikroskop: an unbehandelten Teppichfasern klebt der Schmutz und ist schwierig zu entfernen.

Vielseitig verwendbar bei der Textilveredlung ist Scotchgard. Es können sowohl Wolle, Baumwolle, Acryl, Polyester als auch Mischgewebe ausgerüstet werden, wobei je nach Verwendungszweck die entsprechende Formulierung aus der Scotchgard-Produktepalette zu wählen ist.

Teppichfasern mit Scotchgard-Teppichschutz weisen den Schmutz ab, ein Schutzfilm umhüllt jede einzelne Faser und die Reinigung wird wesentlich erleichtert.

Die von 3M entwickelte Imprägnierchemikalie Scotchgard ist auf Fluorcarbonharzbasis aufgebaut.

Fluorcarbone zeichnen sich durch eine Reihe von Eigenschaften aus. Während des Ausrüstungsvorganges wird jede einzelne Faser des Gewebes umhüllt, so dass Verunreinigungen nicht mehr von der Faser selbst absorbiert werden können. Flüssigkeiten (z.B. Öl, Rotwein) bleiben tropfenförmig auf der Oberfläche liegen, Trokkenschmutz wird abgewiesen.

Die mit Scotchgard behandelten Textilien sind pflegeleicht und bleiben länger schön. Der Schutzeffekt geht auch nach dem Waschen oder chemisch Reinigen nicht verloren und die Imprägnierung ist in hohem Masse abriebfest.

Die natürlichen Eigenschaften der behandelten Produkte, wie beispielsweise Aussehen, Griff und Atmungsaktivität werden nicht beeinflusst.

Die Aufbringungsmethoden sind herkömmlich: Foulardieren und sprühen, wobei Scotchgard auf wässriger Basis (in Wasser emulgierte Fluorcarbon-Polymeren) oder Lösungsmittelbasis (in Lösungsmittel gelöste Fluorcarbon-Polymeren) zur Verfügung steht.

Die Vernetzungsbedingungen für die angewendeten Fasern sind gewöhnlich auch für die Scotchgard-Ausrüstung ausreichend. In der Praxis stellen Trocknen und Vernetzen einen Arbeitsgang dar. Alle Textilien die mit Scotchgard ausgerüstet sind und die Spezifikationen von 3M erfüllen, können mit einem Gütesiegel gekennzeichnet werden. Der Markenname Scotchgard gibt dem Kunden Sicherheit und bietet dem Manipulanten und Konfektionär einen wertvollen Zusatznutzen.

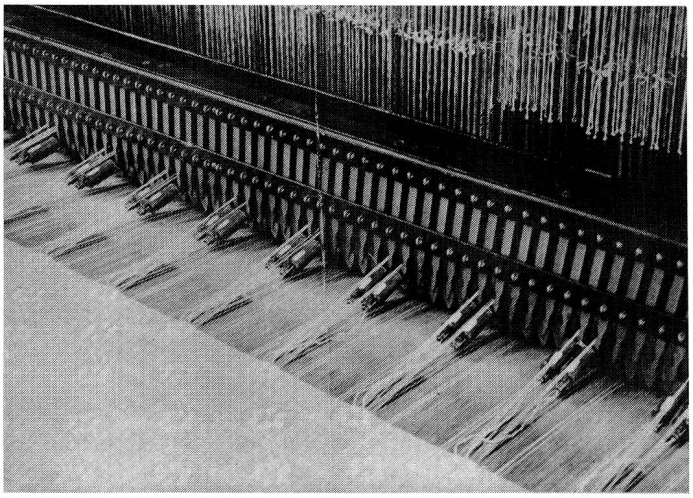
Hersteller:
3M (Schweiz) AG
Abt. Chemische Produkte
8803 Rüschlikon
Labor Rotkreuz, Telefon 042 65 15 15

Plattstich-Baumwollgewebe

Eine Rarität unter den Swiss Cotton Spezialitäten

Selbst unter den Fachleuten ist nur noch wenigen bekannt, wie ein echtes Plattstichgewebe hergestellt wird. Vor hundert Jahren dagegen beschäftigte die Plattstichweberei in den Kantonen Appenzell, St. Gallen und Thurgau über 15000 Personen. Allein im Ausserrhodischen sollen 1866 nachweislich 5000 Stühle mit und ohne Jacquardsteuerung gestanden haben.

Heute gibt es noch einen Betrieb in der Ostschweiz, der diese duftigen Baumwollstoffe mit eingewebten Mustern produzieren kann. Er hat die speziellen Webstühle zur Verfügung, die nicht mehr zu kaufen sind. Eine weitere Voraussetzung ist das handwerkliche Geschick, das vom Weber trotz der maschinellen Fertigung verlangt wird. Plattstichweben ist eine besondere Kunst.

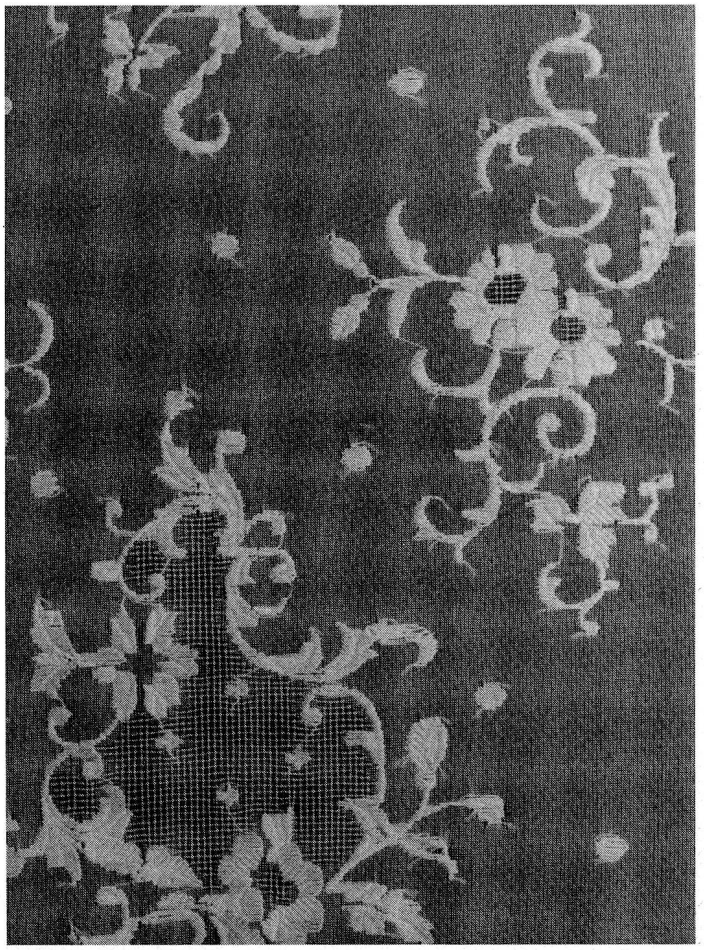


Ausschnitt einer Plattstichlade im Einsatz: Bei diesem Muster werden die Spülchen mit dem Schmuckgarn paarweise unter wenigen Kettfäden durchgeführt.

Plattstichgewebe waren im letzten Jahrhundert ein grosser Exportartikel der Schweizer Baumwollindustrie. Sie wurden unter den Bezeichnungen «Mille fleurs», «Bouquets» und «Mille poins» gehandelt. Sie gelangten vor allem nach Frankreich und England aber auch nach Nord- und Südamerika und gar nach Indien zur Verwendung als Saris. Erstaunlicherweise überdauerte das gute Ausfuhrgeschäft dieser als Luxusartikel einzustufenden Stoffe den ersten Weltkrieg und brach erst in den Zwanzigerjahren zusammen.

Das gängigste Muster sind immer noch die Tüpfchen, in der Mundart «Nölleli» genannt. Gegenwärtig werden diese mit tausend Pünktchen übersäten Gewebe zu Blusen, Tauf- und Firmkleidchen, Kopf- und Taschentüchern, Zierdecken und -kissen sowie Biedermeier- und anderen Vorhängen verarbeitet. In Zukunft dürften die Innendekorateure ihre Augen auch auf die reichhaltigeren klassischen Muster richten. Obschon das Grundgewebe halbtransparent und sehr fein ist, weist es eine grosse Stabilität und Reisskraft auf. Zu seiner Herstellung werden speziell starke Feingarne und -zwirne verwendet, vorzugsweise solche aus extralangen ägyptischen Baumwollfasern.

Der appenzellische Plattstichstuhl wurde aus der Not geboren. Zu Beginn der Dreissigerjahre des 19. Jahrhunderts litten die Ostschweizer Handweber arg unter dem Verdrängungswettbewerb der aufkommenden Maschi-



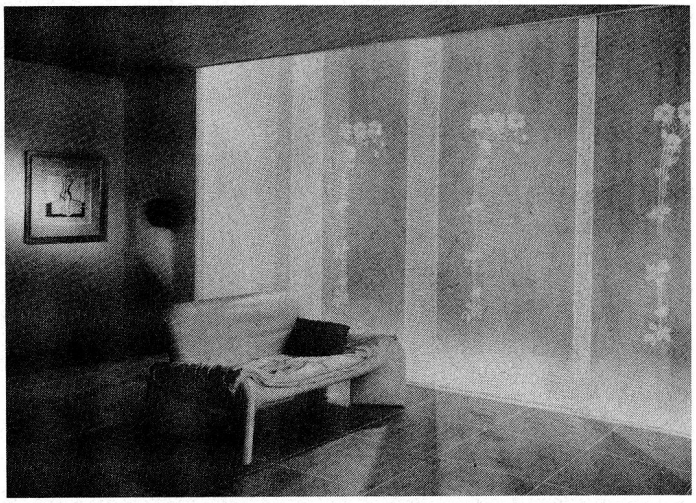
Kunstvolles, klassisches Dessin in Baumwollvoile

nenweberei. Ihre vordem sehr begehrte, hauchdünne Mousseline, die meist als Stickgrund diente, wurde ihnen nur noch mit Hungerlöhnen abgegolten. Da erfand Johann Conrad Altherr aus Teufen, Sohn eines Webers, die sogenannte Plattstichlade. Mit diesem vor dem Kamm am Schlagbaum befestigten Zusatzgerät konnten beim Weben je nach Wunsch Spülchen mit Schmuckgarn zum partiziellen Mustern eingesetzt werden. Das Resultat sah einer Stickerei sehr ähnlich, war aber mit viel weniger Zeitaufwand verbunden als die damals noch von Hand ausgeführte Weissstickerei. Der erste Plattstichwebstuhl wurde 1823 industriell in Betrieb genommen. Es folgten verbesserte Modelle mit interessanten Dessinierungsmöglichkeiten. Später als sie mit der Jacquardtechnik verbunden war, konnte es die Plattstichweberei sogar mit der feinen Maschinenstickerei aufnehmen.

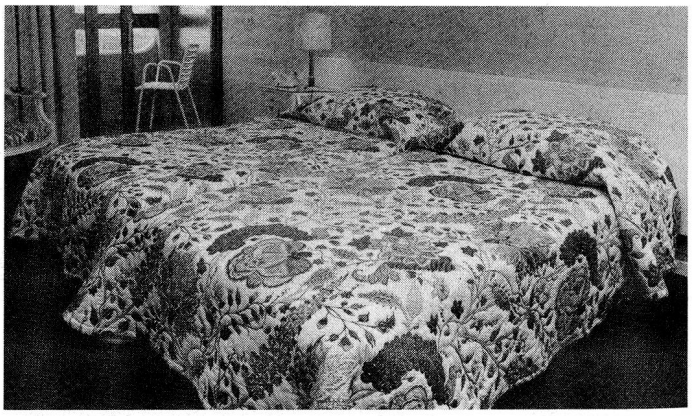
ek, (Swiss Cotton Press)
Schweizer Baumwollinstitut
Postfach 942, 8065 Zürich

Neu: Stickerei am Fenster

Fenster sind Glanzpunkte des Raumes. Die moderne Architektur gestaltet sie wieder viel grösser, seit es isolierende Gläser gibt. Der Schweizer, international führende, Designer Felix Zündt hat eine Müratex-Kollektion bezaubernder Tüllvorhänge mit Stickereidessins geschaffen. Auf einer weiten, ruhigen Fläche ist, teils hohlsaumartig, eine blumige oder geometrische Dekoration eingestickt. Der transparente Tüll wird sowohl flach als auch mit Falten aufgehängt. Alle Positionen sind als Meterware in der Höhe von 300 cm oder als Panneau 150 × 300 cm erhältlich. Sowohl Grundgewebe als auch das Stickgarn besteht aus 100% Polyester. Deshalb verziehen sich die Vorhänge auch nach mehrmaligem Waschen nicht.



Neue Harmonie im Schlafzimmer



Das Persönliche und Häusliche hat in letzter Zeit eine Aufwertung erfahren. Eine besondere Bedeutung kommt dabei dem Schlafzimmer zu. Psychologen und Schlafforscher weisen auf die Ausstrahlung der Farben und Dessins von Textilien hin, welche die Stimmung für das Einschlafen, für eine Loslösung vom Alltag und für einen erholsamen Schlaf beeinflussen. Harmonie und der Anblick eines als schön empfundenen Komfortes schaffen Ausgleich und Entspannung. Vorhänge, Bettüberwürfe und Bettwäsche sollten Eins sein oder einander wohltuend ergänzen. In den neuen Bettwäschekollektionen führen gesteppte Landschaften, zarte Federzeichnungen, orientalische Dessins und Stickereinouveautés mit Glanzeffekten und leuchtenden Koloriten in die Welt der Träume. Andere Bettausstattungen liessen sich inspirieren von den Dekorationsstoffen der 50er-Jahre und von der heissen italienischen Design-Welle der letzten Zeit. Zur Geborgenheit und Ruhe tragen auch die Materialien und Webarten der Stoffe bei: mercerisierter Baumwollsatin, zarter Façonné, Fixleintücher in Satin, leichter Jersey Diamant, Fottee-Stretch-Spannbettücher, alle für ein wohliges Gefühl und zum sich Einkuscheln.

Gianni Versace

Stoffbezug aus einem bedruckten Baumwoll-Jacquard-Gewebe mit frischem Blumenmotiv, 140 cm breit.
Vorhang und Bezugsstoff aus einem Baumwoll-Fantasie-Rips mit breitstreifigem «Cord-Bild» in passendem Gelb, 130 cm breit.
Koordinierter Seidenvorhang mit Harlekin-Motiv, 130 cm breit.
Rote Kissen auf dem Sofa als Akzent, auf das Blumen-Dessin abgestimmt, 130 cm breit.

Im April dieses Jahres lancierte der italienische Modeschöpfer Gianni Versace aus Mailand seine erste Wohntextilien-Kollektion, die er für den Schweizer Textilverleger Christian Fischbacher aus St. Gallen geschaffen hatte. Dieses Ereignis war Gesprächsthema Nr. 1 an der Incontri Venezia, wo einmal im Jahr exklusive Stoffe für zeitgenössisches Wohnen einem anspruchsvollen Publikum von Innenarchitekten, Einrichtungshäusern und der Presse vorgestellt werden.

Mit dieser Kollektion hat Gianni Versace auch auf dem Gebiet von Wohntextilien Pionierarbeit geleistet. Die stark strukturierten Stoffe mit ihrer Dreidimensionalität, die an moderne Reliefs oder Rippen auf dem Wasser und im Sand erinnern, werden das Bild für zeitgenössisches Wohnen der Achtzigerjahre prägen.

Die «Ambiente»-Foto vermittelt ein Feeling von der Vielschichtigkeit der Kollektion: transparente Doppel- und Plisségewebe, die das Licht sanft filtern, wechseln mit schweren Jacquard Matelassé-Bezugsstoffen ab, die durch Harlekin- und Blumen-Drucke ergänzt werden – typische Versace Non-Colours, eine nachtblaue Symphonie, Variationen in Beige, und neu für den Meister, eine lebendige Farbigkeit.

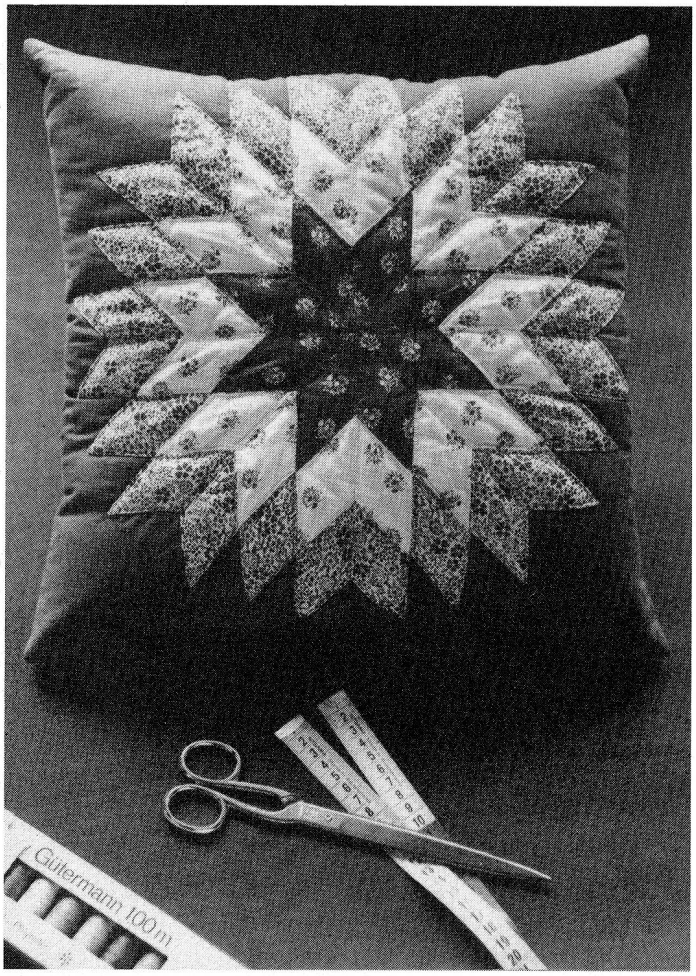
Christian Fischbacher Co. AG
9001 St. Gallen

Quilten Sie doch mal

«Amish-People» nannte man einst die Wieder- oder Erwachsenentäufer, und noch heute leben diese Menschen in den USA wie zu alten Zeiten. Ihre Lebenshaltung spiegelt sich in den Quilts wider, Bettdecken aus säuberlich zugeschnittenen und harmonisch geordneten Stoffresten. Nach dem gleichen System nähen wir ein sehr dekoratives Kissen.

Material: Leichter Karton, 4 verschiedene Stoffe, Lagewatte, Nähfaden, 1 Kissen 40 × 40 cm.

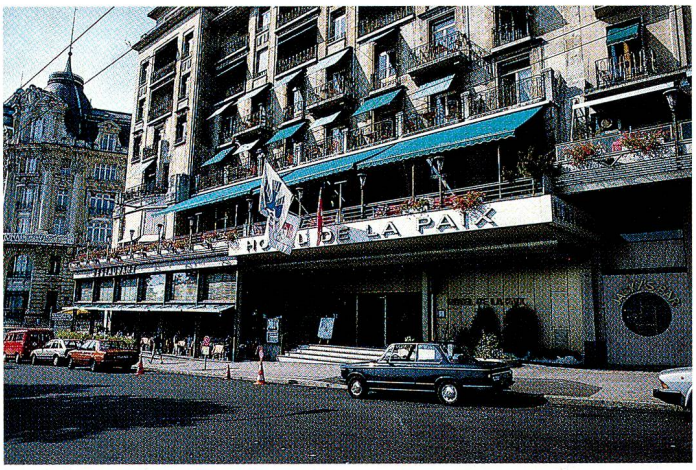
Anleitung: Für 8 grün-, 16 weiss- und 32 hellgrün-gemusterte Rhomben Kartonteile zuschneiden. 3mal 45 × 45 cm grosse Quadrate für die Grundform schneiden sowie die Lagewatte. Schablonen auf den Stoff legen, 1 cm Saum auf jeder Seite dazurechnen, mit Bleistift anzeichnen und ausschneiden. Die ausgeschnittenen Rhomben-Stoffstücke auf die Karton-Schablonen legen und die Stoffzugabe auf die Grösse des Kartons umglätten. Jetzt wird jeder umgebügelte Rhombus sehr exakt nach Grösse der Schablone geheftet. Die grünen Rhomben sternförmig aneinanderlegen und mit Überwindungsstichen sehr eng zusammennähen. Dazu verwenden wir Gütermann Nähfaden, der besonders strapazierfähig, elastisch, reissfest und schrumpffrei und in über 300 Farbtönen erhältlich ist. Fortlaufend dann in gleicher Art mit den weissen und dann mit den hellgrünen Stücken weiterarbeiten. Nach jedem Sternenumgang die Heftnähte und die Kartonschablonen sorgfältig entfernen.



Für die Grundform des Kissens wird der Unistoff 45 × 45 cm zugeschnitten. Den Stern auf die Grundform exakt in die Mitte legen und applizieren. Grundform, Lagewatte und ein weiteres Stoffstück untereinanderlegen, heften und nähen.

Wehra-Objekt in Lausanne

Teppichboden mit eingewebter Friedenstaube für das Hotel de la Paix



Das elegante Hotel de la Paix liegt in zentraler Geschäftslage in Lausanne und hat eine schöne Aussicht über See und Berge.

Mit Stolz kann die Wehra Teppiche und Möbelstoffe GmbH in Wehr/Baden auf ein interessantes Objekt in der Schweiz verweisen: Für das Hotel de la Paix in Lausanne wurde «wehralan»-Teppichboden mit einem Exklusivdessin des Namenssymbols gewebt: der stilisierten Friedenstaube.

Zum Symbol für die fünf Konferenzräume hat sich das Hotel de la Paix die Friedenstaube gewählt. Sie wurde als Exklusivdessin in den «wehralan»-Teppichboden eingewebt.

Mit dem Webteppichboden «wehralan» hat sich das Unternehmen einen hervorragenden Platz im Objektgeschäft, nicht nur im Inland, sondern vor allem auch im Ausland erobert.

Besondere Stärke des Hauses ist die flexible Fertigung von Teppichböden nach persönlichen Wünschen und Ideen der Auftraggeber, individuell und exklusiv und zwar schon ab Kleinmengen von 100 m² und 2 m Breite.

Je nach Gebrauchswünschen oder Einstufungsbereich stehen drei Qualitätsvarianten aus Polyamid (Markenfasern) mit extrem hohen Strapazierwerten sowie eine Wollmischqualität mit hohem Comfortwert zur Auswahl.

«Wehralan»-Teppichböden sind für Objekte mit höchsten Anforderungen geeignet, können in Computerräumen eingesetzt werden und erfüllen die Anforderungen nach Din 4102 B1.

Im Lausanner Luxushotel wurde die Qualität «wehralan 1000/2» eingesetzt, ein 2choriger Web-Velours aus 70% Schurwolle und 30% Polyamid. Das Grundgewebe besteht aus Baumwolle, Polyester und Polypropylen. Die Gesamtdicke beträgt 8,5 mm, die Poldicke 5,7 mm, das Poleinsatzgewicht liegt bei 1400 g pro Quadratmeter. Die Noppenzahl beträgt 105400 pro Quadratmeter. ETG-Einstufung: «Arbeiten/Comfort-Luxus», der Teppichboden ist geeignet für das Verspannen und Verkleben mit Kunstharzlösungsmittelklebstoffen.

Spinnereitechnik

Wegweisende Anlage mit Rieter Ringspinn-Spulmaschinen Direktkopplung in Betrieb

Die auf die Produktion synthetischer Garne spezialisierte Firma Selvafil S.A. in Massanet de la Selva, Spanien, hat im Zug der Marktexpansion ihre Produktionskapazität und die Gebäudefläche bedeutend erweitert. Die erweiterte Ringspinnanlage mit 4752 Spindeln hat im Sommer 1986 die Produktion aufgenommen. Sie ist, wie die bestehende Anlage, wieder komplett mit Rieter Maschinen ausgerüstet. Die Putzereilinie umfasst 2 Mischballenöffner B3/4, 1 Mischöffner B3/3, 1 Abgangöffner B2/5 und 2 Faserdosiereinheiten Contimeter B0/1 mit Mix-Control. Im Vorwerk arbeiten 4 Karden C4, 3 Strekken und 2 Flyer. Die Besonderheit ist die direkte Kopplung der 9 Rieter Ringspinnmaschinen G5/1DS mit Murata Spulmaschinen.

Das System arbeitet folgendermassen: Die G5/1DS dofft die vollen Kopse auf das Hülsentransportband. Das Band rückt die Kopse in die Übergangsposition. Bei jedem Hülsenauswurf oder nach Leerhülsenrücklauf verlangt die Spulmaschine einen neuen Kops. Der pneumatische Greifkopf fasst den Kops vom Dofferband, schwenkt ihn um 180° und senkt ihn auf den Transportzapfen der Spulmaschine. Der Kops läuft dann in die